

Serie Mensch und Unternehmen – Teil 5: EUROIMMUN

Autark im Norden

Winfried Stöcker legt Wert auf Verlässlichkeit. Als er vor kurzem wieder zum Opernbesuch nach Berlin fuhr, klang der Fidelio anders als sonst: Der Regisseur der Komischen Oper hatte sich für Beethovens selten gespielte Erstfassung von 1805 entschieden. „Das war schon gewöhnungsbedürftig“, sagt der Mediziner. Als Unternehmer vermeidet Stöcker unliebsame Überraschungen, indem er möglichst viel von den eigenen Leuten erledigen lässt. Mitarbeiter der Euroimmun Medizinische Labordiagnostik AG in Lübeck bauen nicht nur die Maschinen für die Produktion der molekularbiologischen Testsysteme selbst, sondern entwerfen auch gleich noch die entsprechende Software zum Auslesen dazu. Und wenn ein neues Gebäude errichtet werden muss, was im stark expandierenden Unternehmen gar nicht so selten vorkommt, erledigt das die Bauabteilung. Die Mitarbeiter können im ehemaligen Offizierskasino auf dem Betriebsgelände jeden Tag Drei-Sterne-Essen genießen. Die Köche stammen aus einem Schlosshotel. Was man selbst erledigen kann, sollte man nicht auslagern, ist Stöcker überzeugt. Der lange Atem, das ist ein weiterer Baustein der 1987 gegründeten Firma, die im Sommer 2010 ihren 1.000 Mitarbeiter einstellte.

Mit Traditionalismus hat das nichts zu tun. „In der Molekularbiologie, da sind wir Avantgardisten“, sagt Stöcker. „Wir entwickeln Dinge, an die andere noch gar nicht denken.“ Die aber schon von den Kunden gewollt werden,

„Wir haben hunderte chinesische Ärzte nach Lübeck eingeladen.“

auch wenn die es noch gar nicht wissen. Der enge Kundenkontakt ist das dritte Wesenselement der Euroimmun. „Jedes Jahr kommen etwa 1.000 Gäste zu uns“, sagt Stöcker. Wer die Produkte einmal kennengelernt hat, so die Theorie, setzt sie auch ein. Ganze Märkte wurden auf diese Weise erschlossen. „Mitte der neunziger Jahre haben wir hunderte von chinesischen Ärzten nach Lübeck eingeladen.“ Mittlerweile ist China der wichtigste Wachstumsmarkt mit Zuwächsen von 30 Prozent im Jahr. Stöcker glaubt, dass nur derjenige erfolgreich sein kann, der die Bedürfnisse der Kunden genau kennt. Deshalb betreibt Euroimmun auch ein großes Referenzlabor, in dem Tag für Tag an die 400 Proben aus aller Welt

eintreffen, an denen die normalen Labors zweifeln. „Wir lösen hier auch die schwierigsten Fälle.“ Die Labordiagnostik, ein Krimi, und Stöcker der Kommissar, der nicht die kleinste Spur übersieht. So schief ist das Bild gar nicht.

Schon als er 1979 an der Medizinischen Hochschule in Lübeck anheuerte, um Testagenten zu entwickeln, hatte Stöcker eine Schwäche für Rätsel. Eigentlich wollte der junge Mediziner im hohen Norden nur zwei, drei Jahre bleiben. „Doch dann habe ich mich hier festgebissen.“ Stöcker löste nicht nur die ihm gestellten Forschungsaufgaben, sondern schuf gleichzeitig die Grundlage für ein florierendes Unternehmen, noch innerhalb der Universität. „Ich verkaufte die ersten Analyseplatten schon bald an mehr und mehr Labore, mit dem Geld bezahlte ich zwei meiner Mitar-



Winfried Stöcker

Bevor sich Winfried Stöcker in Schleswig-Holstein niederließ, war er weit herumgekommen. Geboren 1947 in der Lausitz, siedelte seine Familie 1960 nach Westdeutschland über. Im unterfränkischen Würzburg studierte er Medizin, in einem nahegelegenen Krankenhaus begann die Karriere. Bei der Bundeswehr füllte er die Stelle eines Stabsarztes aus, nach einer Station in Stuttgart ging es 1979 nach Lübeck. Dort ist er immer noch, zusammen mit seiner Familie und seinem Unternehmen. Stöcker kocht gerne selbst, er versucht, einzelne Gerichte auf „Spitzenniveau“ zu heben, wie er sagt. Er singt im Chor und hat ein Premierenabo für die Hamburger Oper. Den ökonomischen Sachverstand hat er von seinen Eltern geerbt, die selbst ein Geschäft betrieben.

beiter.“ Als Stöcker daraus eine Firma machen wollte, spielte die Uni nicht mit. So wurde aus dem umtriebigen Wissenschaftler ein Unternehmer mit Erfindungsgabe. 1987 gründete er die Euroimmun GmbH, mittlerweile werden mehr als 3.000 Labore in 60 Ländern beliefert, der Umsatz der inzwischen in eine AG umgewandelten Firma wird 2010 bei 80 Mio. Euro liegen, und natürlich hat sich das Angebot enorm erweitert. Neben den Immunfluoreszenz-Tests, mit denen alles anfing, bieten die Schleswig-Holsteiner mittlerweile Mikrotiter-ELISA, verschiedene Blot- und Radioimmuntests und molekularbiologische Reagenzien an. Lübeck als Standort hat sich ebenfalls gut entwickelt. Mittlerweile ist sogar die Oper erstklassig. Vor kurzem wurde eine hervorragende „Götterdämmerung“ aufgeführt. Von einer Apokalypse ist Euroimmun weit entfernt. Es sieht eher nach einer Morgenröte aus. ■

c.mayerl@biocom.de

